

Erscheint Dienstag,  
Donnerstag  
und Samstag.

Inserate  
die gespaltene Zeile  
1 1/2 tr.

# Der Bote vom Remsthal.

Preis: 1 fl. 36 fr.,  
halbjährlich 48 fr.,  
vierteljährlich 24 fr.  
Durch die Post be-  
zogen jährlich  
48 fr. mehr.

**Amts- & Intelligenz-Blatt für die Bezirke Gmünd & Welzheim.**

Dienstag,

Nro. 64.

10. Juni 1856.

## Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d. — Die Orts-Vorsteher werden hiemit beauftragt, binnen 8 Tagen hieher anzuzeigen:

- welche Familien herumziehender Gewerbsleute Söhne vom 14. bis 18. Lebensjahr haben,
- bei welchen ordentlichen Gewerben dieselben bereits untergebracht, oder für welches sie bestimmt seien, beziehungsweise was von Seiten der Orts-Behörden für Unterbringung in einer Gewerbslehre geschehen sei.

Bei jeder Familie sind die Namen und das Alter, namentlich Geburtstag und Jahre dieser Jünglinge genau anzugeben.

Den 7. Juni 1856.

Königl. Oberamt. Schemmel.

G m ü n d und W e l z h e i m. — An sämtliche Stiftungs-Behörden.

Aus Anlaß einiger Spezialfälle hat die K. Kreis-Regierung den Grundsatz ausgesprochen: daß bei Liegenschafts-Erwerbungen der Stiftungen nach den Bestimmungen des Verwaltungs-Ediktis die Genehmigung des Oberamts, resp. der K. Kreis-Regierung unter allen Umständen erfordert werde, und daß insbesondere der Fall, in welchem die Stiftungs-Corporation zum Zweck ihrer Befriedigung als Gläubigerin im Exekutions-Verfahren zum Ankauf der Pfand-Objekte schreite, von dieser Regel um so weniger eine Ausnahme begründe, als gerade in solchen Fällen die Aufsichts-Behörde zur sorgfältigen Wahrnehmung der Interessen der Stiftungs-Corporation, gegenüber deren Vermögens-Verwaltern, insbesondere mit Rücksicht darauf, ob bei Begründung des Forderungs-Verhältnisses, welches durch den Liegenschafts-Ankauf sicher gestellt werden solle, den bestehenden gesetzlichen und Verwaltungs-Vorschriften gemäß gehandelt wurde, berufen sei. Die Stiftungs-Behörden werden angewiesen, sich hiernach genau zu richten, den Stiftungrechnern die erforderliche Auflage zu machen, hierüber von letztern eine von den beiden Vorständen beurkundete Eröffnungs-Bescheinigung vorzulegen und dafür besorgt zu sein, daß zu allen derartigen Erwerbungen unter genauer Begründung vor dem Vollzuge derselben, rechtzeitig die Genehmigung der Aufsichts-Behörden eingeholt wird.

Den 2. Juni 1856.

Königlich gemeinschaftliches Oberamt:

Oberamtman, Defan in Gmünd:	Nalen:	Welzheim:	
Schemmel.	Maier.	M. Reuffer.	Braun.

G m ü n d. — Landwirthschaftlicher Bezirks-Verein.

## Preis-Vertheilung.

Eingetretener Umstände wegen findet die Ausmusterung des Viehes am nächsten Donnerstag nicht auf dem Kasernenplage, sondern auf dem kalten Markt statt, daher das Vieh dort aufzustellen ist, was die Herren Orts-Vorsteher den betreffenden Viehzüchtern insinuiren lassen wollen.

Den 9. Juni 1856.

Vereins-Vorstand: Oberamtman Schemmel.

G m ü n d. Landwirthschaftlicher Bezirks-Verein.

## Einladung.

Einem vielfach geäußerten Wunsche zu Folge wird am Tage nach der Viehpreis-Vertheilung

**Freitag den 13. d. M.**

bei günstiger Witterung eine landwirthschaftliche Exkursion auf das Gräßlich v. Rechberg'sche Gut Ramsberg und Messelhof bei Donzdorf gemacht.

Der Zweck derselben ist, um eines Theils die auf dem Schloßgut Ramsberg befindlichen sehr interessanten Drainage-Anlagen näher kennen zu lernen, andern Theils, um die Musterwirthschaften auf beiden Gütern in Augenschein zu nehmen und sich von manch Besserem überzeugen zu können.

Die verehrlichen Vereins-Mitglieder sowohl als sonstige Freunde der Landwirthschaft werden zu recht zahlreicher Theilnahme mit dem Bemerken eingeladen, daß von Gmünd aus präzis 1/26 Uhr und vom Radwirthshause in Vorderweiler Rechberg, wo man sich versammelt, präzis 7 Uhr abgegangen wird, um von da die Tour weiter gemeinschaftlich zu machen.

Zum Schlusse findet dann gesellige Unterhaltung in Weissenstein statt.

Den 3. Juni 1856.

Vorstand: Oberamtman Schemmel.

G m ü n d. (Landwirthschaftlicher Verein.)

## Preis-Vertheilung. \*)

Gemäß Beschlusses der Plenar-Versammlung vom 25. d. M. soll auch für das heurige Jahr eine Vertheilung von Preisen für **Farren, Rube, Kalbeln**, von der Race der Falben und der mit ihnen verwandten Wochten; für **2- bis 3jährige Stutenfohlen**, sowie für die **Schweinezucht**, vorzugsweise von der englischen und Haller Race, stattfinden, und es wird dieselbe

**am Donnerstag den 12. Juni**

in der hiesigen Oberamtsstadt vollzogen werden.

Zur Preisbewerbung werden beim Rindvieh nur die Falben und Wochten ohne Zeichen zugelassen. Die älteren Farren

\*) Diese Bekanntmachung enthält in Beziehung auf die ältern Farren und die sonstigen Thiere einige Berichtigungen, worauf besonders aufmerksam gemacht wird.



dürfen nicht weiter als zwei Schaufeln, alle übrigen Thiere müssen aber wenigstens 2 Schaufeln und dürfen noch nicht völlig abgezahnt haben.

Die Kalbeln müssen entweder fühlbar trüchtig sein oder schon gefalbt haben, in welcher letzteren Beziehung bemerkt wird, daß es zwar gerne gesehen, wenn das Kalb mitgebracht wird, daß dasselbe aber auch schon verkauft sein darf.

Als Kennzeichen werden beim Rindvieh angenommen: helles Flozmaul, heller Ring um die Augen, weiße Hornspitzen und helle Klauen.

Die Stuten-Fohlen, welche zur Preisbewerbung gebracht werden wollen, müssen im Alter von 2 bis 3 Jahren stehen, jedenfalls aber das 2te Jahr zurückgelegt haben; auch im Oberamtsbezirk gefallen und aufgezogen worden sein. Dabei wird ausdrücklich bemerkt, daß bei der Preis-Vertheilung auf geschonte Thiere besondere Rücksicht genommen werden wird.

Auch das Vieh, das schon einen Preis bekommen hat, darf konkurriren, nur muß von 2 Stücken, die gleich preiswürdig sind, dasjenige zurückstehen, das schon einen Preis bekommen hat.

Die Preise bestehen in: 3 für Farren mit nicht mehr als 2 Schaufeln zu 12, 10, 8 fl. — 10 für Kühe zu 10, 9, 8, 8, 7, 7, 6, 6, 5, 5 fl. — 12 für Kalbeln zu 10, 9, 8, 8, 7, 7, 6, 6, 5, 5, 4, 4 fl. — 6 für Stuten-Fohlen zu 12, 10, 8, 7, 6, 5 fl. — 3 für Eberschweine zu 5, 3, 2 fl. — 3 für Mutterschweine zu 5, 3, 2 fl., wobei der englischen und hällischen Race der Vorzug gegeben wird.

Sodann wird zu größerer Aufmunterung zur Farrenzucht noch weiter die Summe von — 40 fl. an die Besitzer von „1 = bis 1 1/2 jährigen Farren von der Race der Falben und hellen Wochten und den oben angegebenen Kennzeichen“ in Preisen vertheilt werden, deren Größe von der Zahl der Bewerber abhängt, dabei aber ausdrücklich bemerkt: daß zwar diese jungen Thiere auch außerhalb des Oberamtsbezirks gefallen und kurz oder lang im Besitz des Preisbewerbers sein dürfen; daß aber derjenige, welcher einen Preis für einen solchen jungen Farren erhält, denselben vor Jahr und Tag nicht ohne Genehmigung des Vereins außerhalb des Oberamtsbezirks und an Metzger verkaufen darf, damit der Verein Gelegenheit hat, einen solchen Farren für den diesseitigen Bezirk selbst zu erwerben.

Diejenige Viehbesitzer, welche preiswürdiges Vieh bringen, aber durch noch schöneres Vieh von den Preisen ausgeschlossen werden, denen somit nur Belobung zu Theil wird, erhalten für jede Stunde Entfernung von dem Orte der Preis-Vertheilung an Reisekosten-Entschädigung, 20 fr. vom Rindvieh und 15 fr. von Pferden.

Es ist durch gemeinderäthliches Zeugniß nachzuweisen, daß das Vieh, mit Ausnahme der Farren, in dem diesseitigen Oberamts-Bezirk gefallen sei und einem Bewohner desselben angehöre, insbesondere muß bei den Kalbeln, welche schon gefalbt haben, dieß in dem Zeugniß ausgehoben sein. Das Vieh muß an oben bestimmtem Tage Vormittags 9 Uhr auf dem Kasernenplatz aufgestellt sein.

Auch wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß nach einem wiederholten Beschluß der Plenar-Versammlung vom 25. d. M. diejenigen Personen, welche einen Preis erhalten und noch nicht Mitglieder des Vereins sind, wenigstens auf Ein Jahr als solche gegen Bezahlung des statutenmäßigen Beitrags à 1 fl. einzutreten haben.

Für die Bewerber um Farrenpreise wird wiederholt bemerkt, daß ältere Farren, welche mehr als 2 Schaufeln haben, nicht mehr gebracht werden dürfen, weil dieselben in der Regel als zu alt zur Nachzucht nicht lange mehr tauglich sind, und bald in die Hände der Metzger kommen.

Den 28. Mai 1856.

Vorstand: Oberamtmann Schemmel.

**W e l z h e i m.**

**Stechbrief-Zurücknahme.**

Der in der Nr. 125 des Staats-Anzeigers gegen den Johann Strähle von Welzheim erlassene Stechbrief wird hiemit zurückgenommen, da derselbe eingeliefert worden ist.

Den 6. Juni 1856.

K. Oberamtsgericht.  
Hartmeyer.

Forstamt Lorch.  
Revier Welzheim.

**N a c h t r a g.**



Bei dem Holz-Verkauf am Donnerstag den 12. d. M. kommen noch ferner zum Aufstreich:

54 Klafter aspene Scheiter und Prügel, 19 Klafter tannene Prügel vom Staatswald Schwarzengehren.

(Zusammenkunft Morgens 8 Uhr im Staatswald Müllersgehren bei der Laufmühle.)

Am Samstag den 14. Juni im Staatswald Hagerwald:

103 Klafter tannene Prügel. (Zusammenkunft im Wald, Verkauf bei schlechter Witterung in Schadberg.)

Lorch, den 7. Juni 1856.

Königl. Forstamt.  
Hj. Steck, A.-B.

**G m ü n d.**

Das Heugras von 6 2/3 Morgen 25 Ruthen Gras- und Baumgarten — dem der Stadt gehörigen s. g. Josephs-Garten vor dem Waldstetter Thor wird

Mittwoch den 11. Juni d. J. Vormittags 11 Uhr in der Wirthschaft zum Hasen im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht.

Den 6. Juni 1856.

**G m ü n d.**

**H o l z - V e r k a u f.**

Am Freitag den 13. d. J. wird im Walde Rechbergerbuch folgendes Holz im Aufstreich verkauft:



6 Klafter eichene Scheiter und Prügel, 68 1/4 Klafter buchene Scheiter,

52 2/3 Klafter gem. Scheiter und Prügel,

16,325 Stück buchene und gemischte Wellen.

Zusammenkunft Morgens 8 Uhr bei der Abfaze.

Ferner am Samstag den 14. d. J. im Leierwalde:

122 Klafter buchene Scheiter,

5 Klafter buchene Prügel,

31 1/2 Klafter gemischte Scheiter und Prügel,

19,575 Stück buchene und gemischte Wellen.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Falkenteich.

Den 6. Juni 1856.

Stadtspflege. Hahn.

**W i s s g o l d i n g e n.**

**Schafwaide-Verleihung.**



Da die Pachtzeit der hiesigen Sommer-schafwaide bis Martini d. J. zu Ende geht, so wird dieselbe, welche im Vorfrommer 4 bis 500 Stück ernährt, am

Dienstag den 17. d. M.

Vormittags 10 Uhr

auf 1 oder 3 Jahre im öffentlichen

Aufstreich verpachtet, wozu Liebhaber, Auswärtige mit Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen werden.

Den 7. Juni 1856.

Schultheiß Maier.

**B a r g a u.**

**Schafwaide-Verpachtung.**



Nach Beschluß der bürgerlichen Collegen soll die hiesige Nachsommer-

Schafwaide, welche 4 bis 500 Stück Schafe ernährt, vom 6. August d. J. bis Martini 1856 und die Sommer-Schafwaide von Ambrosi 1857 bis Jakobi, je nach Liebhaber bis Martini 1857, zum Verkauf gebracht werden.

Gedachte Sommer-Schafwaiden werden deßhalb am Samstag den 14. Juni d. J.

Nachmittags 1 Uhr auf hiesigem Rathhaus zum Verkauf kommen, wozu die Kaufs-Liebhaber, nicht Bekannte mit Vermögens-Zeugnissen versehen, eingeladen sind.

Den 6. Juni 1856.

Gemeinderath.

vdt. Schultheiß Stütz.

**W a l d h a u s e n.**

Oberamt Welzheim.

**Schafwaide-Verleihung.**

Die Pachtzeit der Winter-schafwaide in Waldhausen und Weitmars ist auf nächst Martini abgelaufen, die in Waldhausen kann mit 300 Stück, und die in Weitmars mit 200 Stück befahren werden, beide Waiden werden am Johanni-Feiertag den 24. d. M.

Nachmittags 1 Uhr auf hiesigem Rathhaus wieder auf 3 Jahre verpachtet, wozu die Liebhaber, unbekannt mit amtlich beglaubigten Vermögens- und Prädikats-Zeugnissen versehen, hiezu eingeladen werden.

Den 4. Juni 1856.

Gemeinderath.



**Bermischte Anzeigen.**

G m ü n d.  
Dankfagung.



Für die zärtlichen Be-  
weise inniger Theilnahme  
an der schmerzlichen Krank-  
heit meiner seligen Gattin,  
und für die zahlreiche Be-  
gleitung ihrer irdischen Hülle  
zur Grabesruhe, wie für den er-  
hebenden Gesang meiner Herren  
Amtsbrüder sage ich meinen tiefge-  
rührtesten Dank.

Der trauernde Gatte:  
Lehrer Gold.

G m ü n d.

Einige weitere Franzen-Knöpf-  
rinnen finden Arbeit in der Fabrik  
von

Theodor Künstle.

G m ü n d.

100 Scheffel guten  
Haber werden in Wäld-  
zu kaufen gesucht und  
in kleineren und größeren Parthien  
angenommen von

A. Herlikofer.

Den 9. Juni 1856.

G m ü n d.

Unterzeichnete verkauft das  
Heu- und Dehndgras in ihrem  
Gärten beim Rinderbacher Thor.

Maria Debler,  
Trogmehgers Witwe.

G m ü n d.  
Ein Bernerwägele mit oder  
ohne bedecktem Sitz u. einpänni-  
gem Geschirr ist dem Verkauf aus-  
gesetzt von  
Sattler Krauß.

G m ü n d.  
Den Inhabern von Loosen an  
meiner Lotterie zur Nachricht, daß  
die Ziehung morgen Abend im  
Stadtwirthshause vor sich geht.  
Jakob Bader.

G m ü n d.  
Auf nächstkommend Jacobi ist  
ein Logis zu vermieten bei  
Fuhrmann Knoll.

G m ü n d.  
Das Heugras von mehreren  
Morgen Wiesen hat zu verkaufen,  
wer? sagt die  
Redaktion.

G m ü n d.  
Zwei tapezirte heizbare Zimmer  
mit Bett u. Möbel, nahe am Markt,  
sind sogleich zu vermieten. Zu  
erfragen bei der  
Redaktion.

S e u b a c h.  
**Empfehlung.**  
Senfen, Eicheln u. Be-  
steine verkauft unter Garantie  
Georg Burthardt.

Strasßdorf.  
Liegenschafts-Verkauf.



Die Witw.  
des Georg  
Sturm da-  
hier ist wil-  
lens, ihr bestehendes Hofgut auf  
8 Jahreszieler Stückweis zu verkaufen.  
Die Verkaufs-Verhandlung fin-  
det am

Mittwoch den 11. d. M.  
Nachmittags 1 Uhr  
auf dem Rathhaus dahier statt,  
wozu die Käufer mit dem Bemer-  
ken eingeladen werden, daß, wenn  
der Erlös erzwert wird, dieß der  
letzte Verkauf ist und somit dem  
Käufer der Kauf zugesagt wird.  
Den 9. Juni 1856.

Aus Auftrag:  
Schultheiß Bieg.

G m ü n d  
Ein Logis bei St. Catharina  
hat zu vermieten, wer? sagt die  
Redaktion.

Rupperts hofen.  
Ehren-Erklärung.

Ich, der unterzeichnete Jakob  
Rupp von Hönig habe am Oster-  
Montag als am 24. März d. J.  
in dem Löwenwirthshause zu Hin-  
derlinthal in der Betrunktheit  
mir eine Ehrenfräntung gegen  
Schultheiß Frits von Birtenloh  
zu schulden kommen lassen, ich er-  
kläre hiemit öffentlich, daß ich dem  
Schultheiß Frits in jeder Beziehung  
Unrecht gethan habe, und bin ihm,  
da er die Sache auf mein instän-  
diges Bitten nicht weiter verfolgt  
hat, für seine Güte den innigsten  
Dank schuldig.

Den 22. Mai 1856.  
Jakob Rupp.

G m ü n d.  
**Bestes Nahrungsmittel für Kinder.**

Von meinem ächten, direkt aus Scerra-Leone in Afrika be-  
zogenen Arrow-Root habe ich in Schw. Gmünd und Umgegend  
eine Niederlage bei Herrn C. F. Reinhardt errichtet. Damit  
sich Jedermann überzeugen kann, daß dasselbe von meinem allgemein  
verbreiteten Arrow-Root ist, wird er in Pfundpacketen à 36 fr.  
und Halbpfundpacketen à 19 fr abgegeben, die mit meinem Siegel  
und einer Etiquette versehen sind. Für schwächliche, besonders zu  
Diarrhoe geneigten Kinder ist dieses ächte Arrow-Root er-  
fahrungsgemäß die beste Nahrung.

W. Paulus.

**W ü r t t e m b e r g.**

Seine Königliche Majestät haben vermöge höchster Ent-  
schließung vom 5. d. M. den Amtsnotar Majer von Schwend,  
Dl. Gaildorf, seiner Bitte gemäß, auf die erledigte Amtsnotar-  
stelle in Wiblingen, Dl. Laupheim, gnädigst zu versetzen geruht.

Im Schwurgerichtsbezirk Ellwangen werden im zweiten  
Vierteljahr 1856 keine Urtheilsitzungen gehalten

[Badisches und württembergisches Papiergeld.] Zu Folge  
einer zwischen der Königl. württembergischen und Großh. badischen  
Eisenbahnverwaltung getroffenen Vereinbarung wird künftig  
bis auf Weiteres badisches Staatspapiergeld auf der Königl. würt-  
tembergischen — und württembergisches Staatspapiergeld auf der  
Großh. badischen Bahn allgemein als Zahlung angenommen.

In der Maschinen-Fabrik der Herren Hahn und Göbel in  
Heilbronn entstand in der Nacht vom 6. Juni Feuer, welches zwar  
bald gelöscht, so daß von Außen keine Spur eines Brandes vor-  
handen ist, dagegen sollen viele Modelle verbrannt sein. — Das  
in der Nacht vom 3. auf den 4. Juni ausgebrochene Hochgewitter  
hat die an der Straße von Stuttgart nach Tübingen gelegene  
Schlößlensmühle stark beschädigt. Der Blitz demolirte, übrigens  
ohne zu zünden, einen großen Theil des Daches, und warf die  
Familie des Müllers in dem Wohnzimmer bewußtlos zu Boden. —  
In Tübingen sind zwei junge Leute beim Baden ertrunken.

**D e u t s c h l a n d.**

Wien, 4. Juni. Das Gebiet von Bessarabien, welches Rußland in  
Folge des Pariser Friedens vom 30. März an die Türkei abgetreten,  
beträgt nach Petermann's „geographischen Mittheilungen“ 205 geo-  
graphische Quadratmeilen. Dieses Areal ist 1/3 pCt. des euro-  
päischen und 1/20 pCt. des ganzen russischen Reiches; beinahe so  
viel wie das Erzherzogthum Oesterreich ob der Enns (217<sup>77</sup>), oder  
die Summe der vier sächsisch-ernestinischen und zwei schwarzbur-  
gischen Lande Thüringen (206). Das Gebiet der Moldau wird  
durch den neuen Zuwachs auf 940 Quadratmeilen gebracht und

steht demnach ungefähr gleich dem Königreiche Böhmen (944),  
oder Griechenland mit den jonischen Inseln. Dadurch wird der  
Pforte das Deltaland der Donau zwischen dem Georgsarm bis  
zu dem Trajanswall und den Seen zurückgegeben, deren nördlichster  
Burnas Sola heißt. Zwischen dem Georgs- und Kiliaarme gleicht  
der Boden einem unabsehbaren grünen Meere zehen Fuß hoher  
Schilfwaldungen, durchschnitten von einer Menge mehr oder min-  
der breiter Flußarme, Seen und Lachen, unermesslichen Schwärmen  
von Seevögeln ein beliebter Aufenthalt, ganzen Heerden von  
Büffeln ein Versteck, aber auch den nachfolgenden Wölfen  
ein bergender Schlupfwinkel. Die Landcommunicationen in dieser  
47 Quadratmeilen einnehmenden Wildniß sind ganz untergeordnet  
und nur auf ein paar im Sommer practicable Wege beschränkt  
zwischen der Sulnamündung und Kilia über das kaum als Ort-  
schaft zu bezeichnende Kischla und von diesem südwestlich nach Du-  
nawes. Ueberhaupt ist die abgetretene Strecke, auf welcher etwa  
180,000 Menschen leben mögen (Moldau-Walachen, Bulgären am  
südlichen Streifen des Trajanswalles und Russen in den Städten),  
als wenig ergiebig, für den Ackerbau sogar größtentheils als ganz  
unbrauchbar zu bezeichnen. Dagegen ist das Zurückweichen Ruß-  
lands von der Donau in staatlicher, kriegerischer und in Hinsicht  
auf den Verkehr von desto mehr Bedeutung

**F r a n k r e i c h.**

Paris, 4. Juni. Wir können Ihnen heute eine Uebersicht  
über das ausgestellte Vieh und die landwirthschaftlichen Geräte  
geben. Rings um den zaubervollen Garten herum, wo die herr-  
lichen Produkte der kaiserlichen Gartenbau-Gesellschaft paradiren,  
steht das Mustervieh der verschiedenen französischen und ausländi-  
schen Rassen, nahe an 1200 Köpfe stark. Gleich rechts vom Haupt-  
portale erblickt man die kurzgehörnten stattlichen vierhörntigen Dur-  
ham-Farren und Kalbels. Um Ihren Lesern einen Begriff von  
deren Werth zu geben, will ich hier nur bemerken, daß ein Farre  
dieser englischen Race voriges Jahr auf der Ausstellung mit  
30,000 Fr. bezahlt wurde. Dann kommen die Hereford mit weißer  
Brust und weißem Kopfe; die niedlichen Rassen der Inseln der



Manche und der Aldernayrace, die Nyrrace mit ihrem voluminösen Euter und die ungehörnten, Fohlschwarzen Angus-, Aberdeen- und Galloway-Pollayraccen. Die West-Highlandrace zieht die Blicke des Publikums, besonders wegen ihres kleinen Baues, milchtaffel-farbigem Aussehen und langen wolligen Haars, das der Lama- oder Alpagawolle gleicht, auf sich. Die Schweiz ist durch etwa 200 Stücke von der Freiburger, Berner, Schwizer, Oberhasler und Ober-Unterwalder Race glänzend repräsentirt. Die Hirten, welche sie zogen, wachen mit väterlicher Sorgfalt und Zärtlichkeit über ihre Thiere, und werden aus diesem Grunde und auch wegen ihrer hübschen Nationaltracht besonders von dem schönen Geschlecht mit Wohlgefallen gesehen. Die ungarischen und galizischen hochgebaute, magere, aber nervigen Zugochsen werden wegen ihrer ungeheuer großen Hörner und ihrer seltenen wachtelgrauen Farbe bewundert. Man fertigt gegenwärtig ein Album, welches das Bild der vornehmsten Zuchtthiere, die um die Preise kämpfen, enthalten wird. Jeden Tag bezeichnet die Jury 10 Thiere, welchen die Ehre photographirt zu werden, erwiesen wird. Die Fischzuchtapparate erzeugen in nicht geringem Grade die Neugierde des Publikums. Man betrachtet mit großem Interesse die schnellen Bewegungen der Salmen, die von künstlich befruchteten Eiern von den Ufern der Isar herkommen, unter den Schoppen der Fischzuchtanstalt zu Hünningen austrochen und nun in einer engen Rinne gefangen gehalten werden, wo einer von ihnen trotz dieser nicht gar günstigen Verhältnisse, bereits 48 Centimeter lang wurde. In dem Bassin eines zweiten Springbrunnens schwimmen Seeforellen, gewöhnliche Forellen, Salmen, Salblinge, Schattensische untereinander lustig herum. In der Schaf- und Schweine-Ausstellung sind die englischen, schottischen, irländischen, holländischen, österreichischen und französischen Rassen die merkwürdigsten. Bei der Schafzucht sehen die Engländer mehr auf einen großen Fleischtrag, während die Österreicher und Franzosen die Veredlung der Wolle mehr im Auge haben. Unter dem Geflügel trifft man besonders die Crèvecoeur und Cochinchina-Hühner, die Dorking-, Breda-, Bahmaputra-Hamburger, Holländer, russische, malayische Race. Sehr zahlreich sind auch die Truthühner, Gänse, Enten aller Arten, Tauben, und zeigen, daß auch in diesem Zweige landwirthschaftlicher Produktion gute Fortschritte gemacht wurden. Außerdem sieht man eine große Auswahl von Kaninchen. Endlich werden die prächtigen Fasjanen, Papageie, Pfauen, (worunter 2 schneeweiße) und viele andere seltene Vögel allgemein bewundert. In der Ausstellung der Produkte aus dem Pflanzen-, Thier- und Mineralreich nehmen England, Oesterreich, Preußen, Bayern, Sachsen, Belgien, die Niederlande, die Schweiz, Dänemark, Holstein, Spanien, die Kirchenstaaten, Sizilien, die sardinischen Saaten, Nordamerika, Mexiko, die Türkei, Frankreich, Corsika, und die Colonien, die Hauptplätze ein. Algerien ist großartig repräsentirt. Namentlich sandte die Provinz Oran Schaf- und Kuhbutter, Käse, Wachs, Honig, alle Sorten Holz, Baumwolle, Wolle, Korn, Gemüse, Hanf, Flachs, Del u. s. f. Die landwirthschaftlichen Geräthe und Maschinen bilden einen der bedeutendsten Theile der Ausstellung, Gerbmühlen, Dresch-, Erntemaschinen, eine Menge Pflüge, Sämaschinen, Strohschneidmaschinen, Maschinen zur Fabrication der Drainageröhren, Dampfkessel zum Gemüse kochen, allerlei Butterfässer, Mähmaschinen und eine Menge anderer nützlicher Instrumente sind da zu sehen. Alle diese Werkzeuge, Apparate und Maschinen sind bereits verkauft. Der Zubrang in die Ausstellung ist jeden Tag gleich groß. Auch von den Thieren fand schon eine große Anzahl Käufer zu hohen Preisen.

Gestorben zu Gmünd, den 28. Mai Paul Blattner, Goldarbeiter, alt 33 Jahr, Abzehrung.

Den 5. Juni Genovefa Gold, geb. Frit, Chg. des Johann Michael Gold, Schullehrer, alt 44 Jahr, Unterleibsentzündung.

Den 8. Juni Andreas Gentile, Goldarbeiter, alt 53 Jahr, Hirnschlag.

## Vermischtes.

### Gespräch.

Am 31. Mai.

Kaspar. Aber warum ist denn das Getreid gar so theuer?  
Mattheus. Ja bedenke nur das fortwährende Regnen!  
Da muß ja alles verfaulen.

Am 30. Juni.

Kaspar. Aber warum ist denn das Getreid gar so theuer?  
Mattheus. Ja bedenke nur das fortwährende schöne Wetter!  
da muß alles verdorren!

Am 31. Juli.

Kaspar. Aber warum ist denn das Getreid gar so theuer?  
Mattheus. Ja bedenke nur den fortwährenden Wechsel!  
bald regner's, nachher scheint wieder die Sonn' d'rein — da muß  
Alles auswachsen.

## Eine russische Rache.

3.

Eine Zeit lang ging alles sehr gut. Die junge Gemahlin schien resignirt, wo nicht glücklich; die Langeweile bleichte ihr Antlitz nicht zu sehr; sie zwang sich zu lächeln.

Da, eines Abends stieg der Fürst, nach einer kurzen Abwesenheit zurückkehrend und sicher, daß man ihn nicht erwartete, ohne Geräusch den Thurm hinauf, der über den Felsen hängt, in das Appartement, dessen Balkon in den Abgrund hinausgeht, zu dem Zimmer seiner Frau.

Aber ehe er die Thüre berührt, bleibt er stehen. . . .

Zwei Stimmen!

Er sieht. . . .

An der Seite der Fürstin ein junger Mann!

Er hört. . . .

„Und was war denn Dein Traum, theure Eveline?“ fragte zärtlich der schöne Unbekannte.

„Ach! mein Traum! . . . mein schrecklicher Traum,“ antwortet die junge Frau mit bewegter Stimme; „es schien mir, als gingen wir Beide an diesem Seile, durch das du auf meinen Balkon aus der Tiefe des Abgrundes steigst.“

„Und dann?“

„Als ob dieses Seil, obgleich mit so vieler Vorsicht befestigt, plötzlich risse.“

„Arme Eveline!“ . . .

— „Und das wir, einander im Arm, an dem Felsen zerschmettert, dann in dem Strome verschlungen wären. Ach! ich schaudere noch nur bei dem Gedanken daran!“

„Wenigstens,“ begann der junge Mann nach einem Schweigen wieder, „wenigstens hätte es dann keine Trennung mehr für unsere Zärtlichkeit gegeben, und der nämliche Tod hätte uns in das nämliche Grab gebettet.“

„In das nämliche Grab!“ wiederholte melancholisch die junge Fürstin. „O! wie süß wäre der Gedanke, daß nichts uns mehr trennen könnte! daß die Winde des Winters brausten, daß die Sonne des Sommers glänzte über unseren Heiden, für immer unzertrennlichen Häuptern! daß wir ruhten unter den schäumenden Bogen und unter dem Blicke Gottes . . . beisammen für immer . . . immer beisammen!“ . . .

Der Gemahl konnte eine Bewegung, ein Brüllen der Wuth nicht zurückhalten.

— „Ich glaube Geräusch zu hören,“ rief lebhaft der junge Mann. „Uebrigens, siehe, der Tag kommt. Adieu!“

Und nachdem er die Fürstin ein zweites mal an sein Herz gedrückt, stieg er über den Balkon und verschwand wie Romeo.

— „Auf morgen!“ sagte Julie, sich hinausbeugend.

„Auf morgen! auf morgen! auf morgen!“ antwortete mehrmals die geliebte Stimme, die endlich mit dem Hinabsteigen in den Abgrund erlöschte.

„Auf morgen!“ grollte dumpf der Gatte, der sich zurückzog wie er gekommen war, um im Geheimen über seine Rache zu brüten.

(Fortsetzung folgt.)